

278. Der klare Herbst.

1. Mir gefällt der Herbst, der klare,
Weil er ist die Zeit im Jahre,
Die im Lebenskreise bist,
Alter, du, und ich gewahre,
Daß an dir mein Jahr nun ist.

2. Mir gefällt der Herbst, der klare,
Weil er spät vom frühen Jahre
Bringt den milden Widerglanz,
Wie ich flecht' in greise Haare
Einen Jugendliederkranz.

3. Mir gefällt der Herbst, der klare,
Weil er feierlich die Bahre
Den erblichnen Freunden schmückt
Und ich an mir selbst erfahre,
Daß die Wehmut mich beglückt.

4. Mir gefällt der Herbst, der klare,
Weil er bringt zu Markt als Ware
Frucht, die flücht'ge Blüte war,
Wie ich meinem Winter spare,
Was mein Sommer heiß gebar.

5. Mir gefällt der Herbst, der klare,
Der das beste Korn vom Jahre
Ausstreut für die künft'ge Zeit,
Wie ich Keim in mir bewahre,
Reisend zur Unsterblichkeit.

279. Mitternacht.

1. Um Mitternacht
Hab' ich gewacht
Und aufgeblickt zum Himmel;
Kein Stern vom Sternengewimmel
Hat mir gelacht
Um Mitternacht.

2. Um Mitternacht
Hab' ich gedacht
Hinaus in dunkle Schranken;
Es hat kein Lichtgedanken
Mir Trost gebracht
Um Mitternacht.

3. Um Mitternacht
Nahm ich in acht
Die Schläge meines Herzens;

Ein einz'ger Puls des Schmerzens
War angefaßt
Um Mitternacht.

4. Um Mitternacht
Kämpf' ich die Schlacht,
O Menschheit, deiner Leiden;
Nicht konnt' ich sie entscheiden
Mit meiner Macht
Um Mitternacht.

5. Um Mitternacht
Hab' ich die Macht
In deine Hand gegeben;
Herr über Tod und Leben,
Du hältst die Wacht
Um Mitternacht.

280. An unsere Sprache.

(1813.)

1. Keine Jungfrau, ewig schöne,
Geist'ge Mutter deiner Söhne,
Mächtige von Zauberbann,
Du, in der ich leb' und brenne,
Meine Brüder kenn' und nenne
Und dich selber preisen kann!

2. Da ich aus dem Schlaf erwachte,
Noch nicht wußte, daß ich dachte,
Gabest du mich selber mir,
Liebest mich die Welt erbeuten,
Lehrtest mich die Rätsel deuten
Und mich spielen selbst mit dir.